

Gutes Leben – was ist das?

Gutes Leben für alle – was genau ist das und wie kann man es erreichen? Um dies zu beantworten, sollte man sich fragen: Wann genau ist ein Leben gut? Ist ein Leben gut, wenn man ein Dach über dem Kopf hat oder reich ist? Ist ein Leben besser, wenn man Macht hat? Nein! Das, was ein Leben gut macht, ist nicht zwingend materiell, sondern lässt sich einfach ausdrücken. Der Mensch, der glücklich und zufrieden ist, hat ein gutes Leben.

Da Glück ein abstrakter und subjektiver Ausdruck ist, versuche ich nun es etwas zu präzisieren. Glück ist das, was uns antreibt, das Ziel in unserem Leben und der Grundstein unseres Daseins. Jeder Mensch strebt auf die eine oder andere Art danach, glücklich zu sein. Nicht immer heißt das, dass die Ziele aller Menschen gleich sind, sondern eher der Zweck ihres Lebens. Auch wenn die Ziele dieser Menschen nicht immer gleich sind, so ist es deren Motivation in den meisten Fällen. Dabei ist es egal, ob ein Mensch nach Reichtum, Macht oder Familie strebt, all das tut er nur, um glücklich zu sein. Bewusst wird man sich des Glückes doch nicht immer, wenn man es hat, sodass man erst sehr spät erkennt, dass man zufrieden ist. Je jünger man ist, desto weniger bemerkt man das Glück, erst mit dem Alter kommt nicht nur Weisheit,

sondern auch Erkenntnis. Wer erkennt, dass er glücklich ist, kann mit Stolz sagen, dass er ein glückliches Leben führt.

Aber gibt es einen Unterschied von Land zu Land? Sind die Menschen in Afrika unglücklicher, als die Menschen in Amerika oder Europa? Pauschal kann man dies nicht so sagen, denn die persönliche Definition von Glück hängt von dem eigenen Verständnis des Lebens und den Werten, die einem wichtig sind, ab. Das eigene Glück wird von einem selbst definiert. Dabei spielt das Land selbst, in dem man lebt, zwar eine Rolle bei der Vermittlung der Werte und den äußeren Umständen der Kindheit, aber dennoch gibt es etwas, was man erreichen möchte, um glücklich zu sein. Ein Europäer kann genauso glücklich sein, wie ein Amerikaner oder irgendein anderer Mensch auf der Welt. Es kommt nur auf die Lebensweise und die eigenen Ziele an. Hierbei gilt es desweiteren noch zu beachten, dass man sich die Ziele selbst setzt und selbst an deren Verwirklichung arbeitet.

Aber nicht nur Glück beeinflusst ein gutes Leben. Auch das Leben selbst, so seltsam es klingen mag. Ein gutes Leben muss nicht nur glücklich, sondern auch lebenswürdig sein. Der Begriff des Glücks würde eigentlich schon diesen Aspekt mit einschließen, dennoch möchte ich ihn hier gesondert erwähnen. Eine Leben kann nur gut sein, wenn man frei und ohne Angst leben kann. An manche Umstände, die diese beiden Zustände ausschließen, kann man sich zwar anpassen und versuchen, das Beste daraus zu machen, aber es ist viel schwerer, glücklich zu werden. Man kann einen Menschen zur Veranschaulichung hierfür mit einem Vogel oder einem anderen Tier vergleichen.

Ein Vogel, der in freier Wildbahn gefangen wurde, und nun in einem Käfig gehalten wird, wird sich früher oder später daran gewöhnen, eingesperrt zu sein. Er wird sich daran gewöhnen, gefüttert zu werden, aber auch daran, nie wieder dort draußen, jenseits der Gitterstäbe, zu fliegen. Seine Nachkommen, werden im Käfig geboren, für sie ist es das Leben, dass sie schon immer führen, doch tief in ihrem Innern spüren sie den Drang nach Freiheit, danach dort draußen zu fliegen und öffnet man den Käfig, so werden sie hinaus fliegen. Vielleicht werden einige von ihnen zurückkommen, weil sie hier Nahrung und Schutz finden, doch dann tun sie es freiwillig und ohne Zwang oder Angst.

So ähnlich ist es auch beim Menschen. Er strebt nach Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden und versucht die Ketten ab zu werfen, die ihn von Staat oder Gesellschaft auferlegt wurden. Ein Mensch, der zu etwas gezwungen oder festgehalten wird, hat es schwerer glücklich zu werden, doch lässt man ihn frei entscheiden und er kommt wie die Vögel zum Käfig zurück, dann tut er dies frei und ungebunden und führt einen lebenswertes Leben. Aus diesem Grund ist nicht nur Glück, sondern auch Freiheit ein entscheidendes Kriterium für ein gutes Leben.

Zwar sind die nicht-materiellen und rein geistlichen Bestandteile eines guten Lebens von hoher Wichtigkeit, doch der Mensch ist eben nicht nur eine rein psychische sondern auch eine physische Gestalt und hat demnach auch materielle Bedürfnisse. Bevor man über Glück und Freiheit nachdenkt, sucht man zuerst nach Nahrung. So war es bereits in der Steinzeit. Einen ähnlichen Ansatz hat Abraham Maslows Theorie der Bedürfnishierarchie. Diese besagt folgendes: Der

Mensch hat von Natur aus physiologische Bedürfnisse, die er zum Leben braucht, wie Nahrung. Sind diese erfüllt, verspürt der Mensch das Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit. Hat er auch dies verwirklicht, kommt der Drang nach Sozialisierung, nach Gesellschaft und Gemeinschaft und führt schließlich zu den Individualbedürfnissen, die in der Selbstverwirklichung gipfeln. Soweit Maslows Theorie. Auch das Glück könnte man hierauf definieren. Mit jedem neuen Bedürfnis, wird auch unser Verständnis von Glück neu definiert. Erst ganz am Ende, wenn alle Bedürfnisse erfüllt sind – von den materiellen bis hin zu den sozialen und individuellen, ist das Glück und somit das gute Leben dauerhaft. Es gibt nur ein Problem: Der Mensch hat unendlich viele Bedürfnisse. Das Verlangen nach etwas Neuem, etwas Unbekanntem, eben diese Neugier sorgt für ein ständiges Vorhandensein von Bedürfnissen, sodass der Glücksmoment oft nur flüchtig und nicht von Dauer ist. Doch das ist gut so, denn so würdigen wir das Glück und unser glückliches Leben immer wieder aufs Neue und lernen die kurzen Momente wertzuschätzen.

Wir haben nun ausführlich geklärt, was unter einem guten Leben zu verstehen ist, weshalb ich auch versuchen werde, mich bei der letzten Frage nach der Möglichkeit einer Verwirklichung dieses guten Lebens für alle, kurz zu fassen. Zu dieser Frage gibt es nur eine mögliche Antwort: Nein, es ist unmöglich. Diese Antwort ist keineswegs zynisch, sondern ganz und gar rational. Wie ich bereits erwähnte, sind die Glücksmomente immer wieder flüchtig, was einen einheitlichen Glückszustand für alle Menschen unmöglich macht. Von der anderen Seite betrachtet, heißt es auch, dass einige Menschen glücklich sind, während andere ein

unglückliches Leben führen. Sollten sich diese Menschen nun schämen, weil sie ein besseres Leben haben? Im Gegenteil! Dieser Gegensatz sollte ihnen vor Augen führen, wie gut es ihnen geht und ihr Leben zu schätzen lernen. Desweiteren tut es dem Glück dieser Menschen keinen Abbruch, wenn sie ihr Glück mit anderen teilen. Ein Lächeln zum Beispiel kann wahre Wunder bewirken.

Im Gegensatz zum allgemeinen Glück, kann man zumindest versuchen ein allgemeines gutes Leben im Sinne der Erfüllung der größten Grundbedürfnisse zu erreichen. Hierbei bin ich mir tatsächlich nicht sicher, wie möglich eine Umsetzung dessen wäre. Wenn alle glücklichen Menschen und die, die ein lebenswertes Leben führen, helfen würden, die Grundbedürfnisse derer zu befriedigen, die noch nicht einmal die Bedürfnisse nach Nahrung erfüllt haben. Da dieses Bedürfnis und der Wunsch nach Sicherheit und Gemeinschaft nicht auf einem vergänglichen Gefühl beruhen, sondern ganz und gar dauerhaft umsetzbar sein könnten, wäre es tatsächlich möglich – eingeschränkt zwar, aber möglich – mit der Hilfe von einigen vielen, die gemeinsam helfen und ihr Glück im Leben teilen, ein gutes Leben für alle zu erreichen. Auch wenn aufgrund der Gesellschaft wohl neue Probleme auftauchen würden, wären die alten, wichtigeren und lebensnotwendigen Probleme bereits gelöst. Man sollte eben immer optimistisch sein.